Fachkommission Vernetzung
Beckenriederstrasse 34, 6374 Buochs
T 041 624 48 48
info@bauernverbandnidwalden.ch

Artenportraits und Wirkungsziele

Vernetzungsprojekt 8.3 „Obbürgen“

Inhalt

1 Zielarten 2
1.1 Gartenrotschwanz *(Phoenicurus Phoenicurus)* 2
1.2 Grünspecht *(Picus viridis)* 3
1.3 Wendehals *(Jynx torquilla)* 4
1.4 Neuntöter *(Lanius collurio)* 4
1.5 Zaunammer (*Emberiza cirlus*) 5
1.6 Frühlingsscheckenfalter *(Hamearis lucina)* 6
2 Leitarten 7
2.1 Gewöhnliches Widderchen *(Zygaena filipendulae)* 7
2.2 Silberscheckenfalter *(Melitaea diamina)* 7
2.3 Wachtelweizenscheckenfalter *(Melitaea athalia)* 8
2.4 Warzenbeisser *(Decticus verrucivorus)* 9
3 Wirkungsziele 9

1 Zielarten

Zielarten sind Arten, die gefährdet sind und für die das Projektgebiet eine besondere Verantwortung trägt. Sie sind lokal bis regional vorkommende, aber national gefährdete Arten, die erhalten und gefördert werden sollen und für welche die Schweiz in Europa eine besondere Verantwortung trägt. (Anhang 4 B, Ziffer 2.2 Abschnitt a DZV)

1.1 Gartenrotschwanz *(Phoenicurus Phoenicurus)*

Rechts Männchen, links Weibchen

Merkmale: Länge 13 – 14.5cm; Männchen mit schwarzer Kehle, rostrotem Brust- und Bauchbereich; Weibchen bräunlich-beige, beide Geschlechter mit rostrotem Schwanz.

Lebensraum: Dörfer, Gärten, lichte Wälder, Rebgebiete, lockere Baumbestände mit Höhlenbäumen oder nischenreiche Gebäude für die Nestanlage sowie teilweise niedriger, lückiger Bodenvegetation.

Verhalten: In tiefen Lagen (bis 800 m ü. M.) in der Regel 2 Jahresbruten, darüber 1 (-2); Nest in Nischen und Halbhöhlen aller Arte; Legebeginn ab Ende April, Brutdauer und Nestlingszeit insgesamt 25-29 Tage; Nahrungssuche von meist hohen Warten aus in niedriger Vegetation oder auf offenem Boden, frisst Spinnentiere und Insekten; sitzt aufrecht, häufiges Knicksen und Schwanzzittern. Durchschnittliche Reviergrösse ca. 1ha.

Massnahmen: Hochstammobstgärten pflanzen bzw. verdichten und erhalten; Nistkasten bereitstellen, Höhlenbäume erhalten; In den Hochstamm-Obstgärten Unterwuchs extensiv bewirtschaften oder „eingrasen“, damit stets niedrige Vegetation vorhanden ist; Alte Bäume erhalten und durch Neupflanzungen nachhaltig deren Bestand sichern; Offene Bodenstellen (Naturwege, Gemüsebeete, lückig bewachsene Böschungen) im Bereich von geeigneten Baumbeständen fördern

1.2 Grünspecht *(Picus viridis)*

Links: Männchen, Rechts: Weibchen

Merkmale: Länge 30 – 36cm; oberseits olivgrün mit geldgrünem Bürzel, unterseits hellgrünlichgrau; Gesicht schwarz, Kopfplatte rot; breiter Bartstreifen, der beim Männchen rot gefärbt ist

Lebensraum: Lichte Wälder (oft im Randbereich), locker mit Bäumen bestandene Landschaftsabschnitte, Parkanlagen, alte Gärten; wichtig ist teilweise niedrige Vegetation

Verhalten: Eine Jahresbrut, Nest in Baumhöhlen, Althöhlen werden bevorzugt, Höhleneingang rund bis elliptisch, 63 – 65mm Durchmesser; Legebeginn meist Anfang Mai bis Juni, Brutdauer und Nestlingszeit insgesamt 37-43 Tage; Nahrungssuche häufig am Boden, Frisst Larven und Puppen von Ameisen; hackt 8 - 12cm tiefe Erdtrichter um Ameisen zu erbeuten. Lokal bis 5 Reviere pro Quadratkilometer.

Massnahmen: Totholz fördern, Höhlenbäume schonen; Waldränder stufig gestalten mit Waldmantel, Saum und anschliessendem Extensivgrünland; Extensivgrünland mit eingestreuten Brachflächen anlegen bzw. erhalten (zwecks Förderung der Wiesenameisen); Grasige Böschungen nur gelegentlich, und unter Schonung der Ameisennester, mähen; Förderung der Waldameisen (an sonnigen Waldrändern Kolonien schützen); Hochstammobstgärten pflanzen bzw. verdichten und erhalten; Alte Bäume (Hochstammbirnbäume, Eichen, Linden, Bergahorn) erhalten und durch Neupflanzungen den Bestand sichern.

1.3 Wendehals *(Jynx torquilla)*

Merkmale: Länge 11-12cm; Obersweite braun-grau-schwarz und weiss marmoriert; Bauch weisslich, mit dunklen Flecken; Kehle gelblich, dunkler quer gebändert; durch das Auge und den Hals entlang, sowie über Scheitel und Rückenmitte je ein dunkles Band.

Lebensraum: Obstgärten mit extensivem Unterwuchs, Rebberge, lichte Wälder und Waldrandbereiche (v.a. im Bergland), Gärten. Wichtig ist, dass genügend niedrige Vegetation und offener Boden vorhanden ist.

Verhalten: Eine Jahresbrut, in Baumhöhlen oder Nistkästen; oft werden bereits bestehende Nester von Meisen oder anderen Kleinvögeln aus den Höhlen entfernt, auch wenn schon Eier oder Jungvögel da sind; Legebeginn meist ab 10. Mai; Brutdauer und Nestlingszeit insgesamt 33-35 Tage. Ankunft in Brutgebiet im April; Frisst Insekten, in erster Linie Ameisen und Blattläuse.

Massnahmen: Alte, absterbende Laubbäume mit Höhlen möglichst lange stehen lassen; dies gilt sowohl für Obstbäume wie auch für Eichen, Weiden etc. in Hecken und an Waldrändern; Obstgärten mit alten Bäumen erhalten; Nistkästen aufhängen (Einflugloch 35mm), eine feine Schicht Holzschnitzel einstreuen; Böschungen mit lückiger Vegetation nicht mähen (Rasenameisen schonen!); In Rebbergen jede 2. Reihe vegetationsfrei halten

1.4 Neuntöter *(Lanius collurio)*

Links: Männchen, Rechts: Weibchen

Merkmale: ein 16 -18 cm langer, kräftig wirkender, relativ grossköpfiger Singvogel. Männchen mit rotbraunem Rücken, grauem Kopf und schwarzer Augenbinde, unterseits rosa überhaucht. Weib-

chen mit braunem Rücken und graue, mit feinem schwarzen Schuppenmuster verzierte Unterseite.

Lebensraum: Extensiv genutzte Wiesen, Weiden, Säume und Wytweiden in Kombination mit dornstrauchreichen Niederhecken, auch auf Waldschlägen

Verhalten: Macht eine Jahresbrut; das Nest ist meist in Dornenbüschen ca. 0.5 – 5 m über dem Grund; Legebeginn ist ab Mitte Mai; Brutdauer und Nestlingszeit insgesamt 26 – 32 Tage. Jagt von Warten aus v.a. in kurzrasigen Vegetationstypen. Spiesst Insekten zwecks Vorratshaltung auf Dornen auf. Nahrung v.a. Insekten und gelegentlich Wirbeltiere (z.B. Mäuse). Die Reviergrösse beträgt bei günstigen Gebieten 1.5 – 2 ha

Wirkungsziel: Bestand durch die Vernetzungsmassnahmen und durch die spezielle Förderung der Dornensträucher erhalten.

Zielart in den Projekten 1.6, 8.3, 22.1

Massnahmen: Hecken selektiv Pflegen (Dornsträucher und dichten Wuchs fördern); Umgebung von dornstrauchreichen Niederhecken extensiv beweiden, offene Bodenstellen dulden oder Vegetation teilweise kurz halten; In Dauerweiden als Umfriedung oder in Form von „Inseln“ dornstrauchreiche Niederhecken oder Gebüschgruppen pflanzen

1.5 Zaunammer (*Emberiza cirlus*)

Links: Männchen, Rechts: Weibchen

Merkmale: Männchen mit charakteristischer Kopfzeichnung (vgl. Foto); Weibchen grau und bräunlich, fein gestrichelt. Weibchen kann mit anderen Finkenvögeln oder Ammern verwechselt werden.

Lebensraum: Vielfältige, sehr strukturreiche Reb-, Garten- und Weidelandschaften mit dichten, niedrigen Gebüschen in warmen Lagen (gerne an Südhängen)

Verhalten: 2 (-3) Jahresbruten; Nest an Böschungen, an oder in niederen mauern oder durch Vegetation gut gedeckt in höchstens 3m Höhe über Grund; Legebeginn meist Ende April bis Anfang Mai; bei Zweit- und Drittbruten bis in den August; Brutdauer und Nestlingszeit insgesamt 22-27 Tage; Zaunammern schlüpfen bei Nahrungssuche hüpfend oder trippelnd durch die Bodenvegetation; Gesang wird von Warte aus vorgetragen. Nestlinge werden ausschliesslich mit Insekten gefüttert, Erwachsene fressen auch viele Sämereien

Massnahmen: Säume anlegen, erhalten und abschnittweise durch Rotationsmahd pflegen; Dichte Gebüsche, insbesondere Brombeergebüsche erhalten oder aufkommen lassen (z.B. durch Auszäunung von Teilbereichen in Extensivweiden); Mosaikartige Struktur der Landschaft mit Extensiv-Standorten und Gehölzen fördern bzw. erhalten; Rebberge, auch Siedlungsränder in sonnigen Zonen, möglichst dicht mit den genannten Strukturen ausstatten.

1.6 Frühlingsscheckenfalter *(Hamearis lucina)*

Merkmale: Flügelspannweite von 28- 34 mm; Flügeloberseite dunkel- bis schwarzbraune Grundfarbe mit kleinen rotbraunen, in Querlinien angeordnete Flecken. Unterseiten der Flügel ist zimtbraun.

Lebensraum: Die Falter besiedeln lichte, saumreiche Waldrandstrukturen, Niederwälder, buschige Magerrasen, Böschungen mit Magerrasen, breite, magere Heckensäume und eher feuchte Kahlschläge und Lichtungen im Wald.

Verhalten: der Falter fliegt von April bis Mitte Juni in einer Generation. Die Raupen ernähren sich von den Blättern von Primeln, insbesondere von denen der Echten Schlüsselblume *(Primula veris).* Die Weibchen legen ihre Eier einzeln oder in Gruppen an der Unterseite der Futterpflanzenblätter ab. Die Raupen schlüpfen nach etwa 14 Tagen, sind nachtaktiv und verstecken sich an der Basis ihrer Futterpflanzen. Am ende ihrer Entwicklung verpuppen sie sich am Boden oder der Blattunterseite der Wirtspflanze. Die Tiere überwintern als Puppe.

Massnahmen: Bestehende Wald- und Heckensäume erhalten, Hecken mit extensivem Saum neu anlegen, Dunkelwaldwirtschaft vermeiden, Wälder auflichten

2 Leitarten

Leitarten sind Arten, die für das Projektgebiet charakteristisch sind oder waren. Sie sind charakteristisch für eine Region und repräsentativ für einen bestimmten Lebensraum, d.h. sie kommen dort entsprechend häufiger vor als in anderen Naturräumen. Die Leitarten dienen damit als „Messgrösse“ für die Qualität des Lebensraums, den sie besiedeln. (Anhang 4 B, Ziffer 2.2 Abschnitt a DZV)

2.1 Gewöhnliches Widderchen *(Zygaena filipendulae)*

Merkmale: Das Sechsfleck-Widderchen zeichnet sich durch sechs rote Flecken auf den Vorderflügeln aus, wobei die beiden vorderen Flecken ineinander übergehen können. Die Hinterflügel sind intensiv rot gefärbt.

Lebensraum: der Falter besiedelt verschiedene extensive Offenbiotope von Kahlschlägen und breiten Waldsäumen über Flachmoore und mesophiles Extensiv-Grünland bis zu sehr xerothermen Kalkmagerrasen.

Verhalten: Die Raupen fressen bis in den Herbst hinein am Gewöhnlichen- und am Sumpf-Hornklee. Sie überwintern und sind im Juni des Folgejahres ausgewachsen. Die Verpuppung erfolgt an Stängeln und vertrockneten Grashalmen. Die Falter schlüpfen von Juli bis August.

Massnamen: Auflichtung von Wäldern (keine dichten Aufforstungen), Magerrasen erhalten, Strassenränder extensiv nutzen

2.2 Silberscheckenfalter *(Melitaea diamina)*

Merkmale: Oberseite überwiegend braun, mit orangen Fleckenreihen, v.a. im Vorderflügel; auf der Hinterflügelunterseite nahe am Rand eine Reihe trüboranger Felder, die breit schwarz eingefasst sind; in jedem davon liegt ein deutlicher brauner Punkt

Lebensraum: Feuchtwiesen und Streuewiesen mit Baldrian, die unvollständig genutzt werden oder reich an Säumen sind; im Bergland auch trockenere Magerwiesen

Verhalten: Eier werden als gelbliche Haufen an die Blattunterseite der Nahrungspflanzen gelegt; Raupen leben vorerst gemeinsam in Raupennestern; sie überwintern in diesen gemeinsam oder aber zwischen dürren Blättern der Streueschicht; nach der Überwinterung werden sie zu Einzelgängern und verpuppen sich an trockenen Pflanzenteilen in Bodennähe. Raupen ernähren sich u.a. an Baldrian-Pflanzen, gelben Korbblütlern wie Arnika und an violetten Blüten wie Witwen- oder Flockenblumen

Massnahmen: Angebot an Nektar-Saugpflanzen während der ganzen Flugzeit sicherstellen (besonders beliebt sind gelbe und violette Korbblütler); in Streuewiesen Mahd ab Mitte September oder alle zwei Jahre alternierend (Rotationsmahd); in besiedelten, trockeneren Bergwiesen Mahd ab Juli; Säume und Altgrasstreifen (v.a. solche mit Baldrian) abwechselnd das ganze Jahr stehen lassen, Extensivgrünland neu schaffen bzw. erhalten und vernetzen

2.3 Wachtelweizenscheckenfalter *(Melitaea athalia)*

Rechts Männchen, Mitte und Links: Weibchen

Merkmale: Flügelspannweite von 35 – 44 mm. Die Färbung und Zeichnung ist sehr variabel. Bestimmung oft nur unter dem Mikroskop möglich. Flügeloberseite ist ockerfarbene und weist eine dunkelbraune bis schwarze, gitterartige Zeichnung auf.

Lebensraum: Halbtrockenrasen an buschreichen Hängen (Wacholderheiden), Weg- und Waldränder, aufgelassene Weinberge und Steinbrüche, Feuchtwiesen am Rande von Mooren, Hangmoore und Quellfluren. Ebenso mesophile Bereiche.

Verhalten: Die Falter fliegen im Juni und Juli. Die Eiablage erfolgt wenn möglich an Blattunterseite. Die Raupen fressen vorzugsweise an Wiesen-Wachtelweizen, Wiesen-Augentrost und Spitz-Wegerich. Die Raupen überwintern verpuppt. Die Falter saugen an diversen Blütenpflanzen (Sumpfkratzdistel, Wiesen-Flockenblume, etc.).

Massnahmen: Bestehende Wald- und Heckensäume erhalten; Verwachsung extensiver Flächen vermeiden; Extensive Säume bei Waldrand und Hecken neu anlegen

2.4 Warzenbeisser *(Decticus verrucivorus)*

Links: Männchen, Rechts: Weibchen

Merkmale: Gross (26-68mm), gedrungen, meist grün bis (selten) bräunlich, kein weisser Saum am Halsschild-Seitenrand, Flügel mit dunklem Fleckenmuster

Lebensraum: Extensiv genutztes Grünland (Wiese, Weide, Streue); bevorzugt Flächen mit einem Mosaik aus offenen, steinigen Stellen und solchen mit höherer Vegetation.

Verhalten: Eiablage an offenen, zeitweise feuchten Stellen; ein Weibchen legt bis zu 310 Eier, die Junglarven schlüpfen oft erst nach mehreren (bis 7!) Jahren. Sie erscheinen ab April und bevorzugen kurzrasige, sonnige Stellen. Frisst zu 1/3 pflanzliche und zu 2/3 tierische Nahrung.

Massnahmen: Weiden extensiv beweiden; auf Magerwiesen gestaffelte Mahdverfahren anwenden; Extensivgrünland neu schaffen bzw. erhalten, Offene Bodenstellen an Böschungen zulassen, erhalten und fördern; Schonendes Mahdverfahren (Balkenmäher) anwenden

3 Wirkungsziele

Der Brutvogelbestand des Grünspechts bleibt erhalten und wird durch die nachweise anlässlich der Wirkungskontrolle bestätigt.

Der Bestand des Gartenrotschwanzes und des Neuntöters sowie die Ansiedlung des Wendehalses werden im Rahmen der Wirkungskontrolle überwacht und durch zusätzliche Massnahmen im Rahmen des Ansiedlungsversuchs gefördert.

Die Bestände der übrigen Ziel- und Leitarten bleiben erhalten und werden innerhalb des Projektperimeters durch Nachweise anlässlich der Wirkungskontrolle bestätigt oder die Bestände werden im Rahmen der Wirkungskontrolle durch Nachweise in einem vergleichbaren Landschaftstyp des LEK Nidwalden bestätigt

Text- und Bildquellen siehe *„Artenportraits Ziel- und Leitarten Uebersicht Projekte 1.1 - 24.1“*